

Keine Kostenwahrheit bei den integrierten Klimarechnern

Bei Edelweiss und Swiss sind die Klimarechner neu in den Buchungsablauf eingebunden. Einer effektiven Klimakompensation entsprechen sie hingegen nicht.



Um wie viel stärker wirkt sich der Treibhauseffekt in der Luft gegenüber dem Boden aus?

Edita Truninger

Das fehlende Einpreisen bei den Airlines und OTAs war für Klimakompensations-Anbieter wie Myclimate jahrelang ein wunder Punkt. Nun hat die Lufthansa Group diesen Sommer den freiwilligen Beitrag zum Schutz des Klimas in den Buchungsablauf integriert. Nur: Einer effektiven Klimakompensation entspricht dieser nicht.

Die beiden Airlines Swiss und Edelweiss schliessen die Emissionen, die nicht direkt durch CO₂ verursacht werden, nicht in die Kalkulation mit ein. Um die gesamten Klimaschäden durchs Fliegen abzuschätzen, werden die CO₂-Emissionen bei seriösen Anbietern mit dem RFI-Faktor (Radiative Forcing Index) multipliziert. Dieser Faktor schätzt ein, um wie viel stärker der Treibhauseffekt sich in der Luft gegenüber dem Boden auswirkt. Auf ihrer Webseite begründet Swiss die Nichtverwendung des RFI-Faktors damit, dass die Wissenschaft derzeit noch nicht abschliessend beurteilen könne, wie stark andere Emissionen wie Stickoxide oder Wasserdampf die Erderwärmung mitverursachen.

DIE UNTERSCHIEDLICHEN KALKULATIONEN führen zu erheblichen Betragsdifferenzen: Während ein Fluggast die Strecke Zürich-Tokio in der Economy auf dem integrierten Rechner von Swiss und Edelweiss 1,2 Tonnen CO₂ für CHF 31 kompensiert, fallen bei Myclimate 3,2 Tonnen CO₂ und damit CHF 90 für ein Retourticket an. Beim deutschen Anbieter Atmosfair werden für die gleiche Strecke sogar fünf Tonnen CO₂ ausgewiesen, die Fluggäste für umgerechnet CHF 106 kompensieren können. Ein anderer Unterschied der Berechnung besteht darin, dass die Realdaten der Flugzeugflotte Verwendung finden, während Myclimate auf Industriedurchschnittsdaten zurückgreift. Diese unterschiedlichen Kompensationsrechner, die

in Kooperation mit Myclimate auf dem Markt sind, waren letztes Jahr Gegenstand der Kritik vonseiten der Stiftung Warentest und einer der Gründe, warum der Schweizer Anbieter in einer Erhebung der Konsumentenschutzorganisation nur auf Platz vier gelandet ist. Kai Landwehr, Pressesprecher von Myclimate, dazu: «Uns ist der Unterschied sehr bewusst. Wir haben uns aber entschieden, die Chance darin zu sehen, eine grosse Menge an Menschen auf die Klimaauswirkungen des Fliegens hinzuweisen und diesen eine weitere Möglichkeit zu geben, sich für den Klimaschutz einzusetzen.» Zudem würden über diese anderen Kanäle viel weniger Kompensationen geschehen als über die Myclimate-Webseite.

ZUMINDEST BISHER. Denn Fakt ist: Die Einbindung der freiwilligen Kompensation in den Buchungsablauf ist bei Edelweiss seit der Einführung im Juni ein voller Erfolg. 4,6% der Kunden, die über die Webseite einen Flug buchen, bezahlen für den CO₂-Ausgleich. Vorher lag diese Zahl gemäss Andreas Meier, Head of Corporate Communications Edelweiss, im einstelligen Promillebereich.

Kompensiert werden jedoch nicht nur Flüge: Auf der Website von Myclimate findet sich auch ein Rechner für Kreuzfahrten und fürs Auto. Der überwiegende Anteil der Kompensationen von Privatpersonen entfällt dabei mit mehr als 60% auf den Flugrechner. Darauf folgt der nicht an eine Kompensation gebundene Spendenrechner. Autofahrten machen rund 10% der Kompensationen aus, «bei Kreuzfahrten sprechen wir aktuell noch von einem Prozent», so Myclimate-Pressesprecher Landwehr. «Alle Kanäle verzeichnen aber ein sehr starkes Wachstum». Für andere Transportmittel wie Bahn oder Bus einen Rechner aufzuschalten, sei im Moment nicht Bestandteil von Überlegungen.

Qualität ist entscheidend

Klimaschutzprojekte sollten dem CDM Gold Standard entsprechen.

Trotz der schlechten Bewertung bei der Erhebung der Stiftung Warentest (siehe Artikel) genießt Myclimate in der Schweiz eine sehr hohe Glaubwürdigkeit. Neben den Airlines Edelweiss und Swiss kompensieren auch Hotelplan Suisse, DER Touristik Suisse, Baumeler und Globotrek bei Myclimate. FTI Schweiz arbeitet nicht direkt mit Myclimate zusammen, verweist aber bei Bedarf auf den Anbieter. Das wichtigste bei der Auswahl des Klimaanbieters ist laut Christine Plüss, Geschäftsführerin von AKTE «fair unterwegs», dass die Klimaschutzprojekte dem strengsten verfügbaren CDM Gold Standard entsprechen. Aktuell erbringt Atmosfair 90% der CO₂-Einsparungen nach dem CDM Gold Standard, bei Myclimate sind es 80%. Myclimate mit Sitz in Zürich ist mit Gründungsjahr 2006 eine der ältesten Kompensationsagenturen des deutschsprachigen Raums. Als gemeinnützige Stiftung garantiert Myclimate, dass mindestens 80 Prozent der Kompensationsgelder für die Klimaschutzprojekte vor Ort verwendet werden. In der Schweiz steuerpflichtige Personen können die Klimakompensationen mit Myclimate von den Steuern absetzen. **ET**

OPINION

Vorsicht mit den Begriffen

Mausklick gegen das schlechte Gewissen

Dass Swiss und Edelweiss den Passagieren in ihrem Buchungsablauf keinen effektiven Klimarechner zur Verfügung stellen, ist an sich ja nicht skandalös. Transparenz sieht dennoch anders aus. Die Lufthansa Gruppe weist auf der Webseite ihrer Airlines auf die unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen hin, spricht, bezogen auf den integrierten Kompensationsrechner, ausdrücklich von CO₂-Kompensation und nicht von Klimakompensation. Nur dürfte dies niemandem auffallen. Ein Mausclick im Buchungsablauf lässt den Kunden im Glauben, dass er die Emissionen komplett ausgleicht – er tut es aber in Wahrheit nur zu einem Drittel. Ob 1,2 Tonnen CO₂ oder 3,2 Tonnen ist ein gewaltiger Unterschied. Vorsicht übrigens mit den Begriffen: Ein klimaneutrales Reiseunternehmen ist eines, das seine Kompensationen vollständig ausgleicht. Nur bei emissionsfreien Reisen findet kein Ausstoss von CO₂ statt.

Edita Truninger

